

alparc

2023

Tätigkeitsbericht



Inhaltsverzeichnis

	Einleitung.....	3
	Biodiversität und ökologischer Verbund.....	4
	Regionalentwicklung und Lebensqualität.....	9
	Karte der Alpen Schutzgebiete	12
	Bildung für nachhaltige Entwicklung in den Alpen	14
	Aktiv für die Mitglieder	17
	ALPARC - Organisation.....	19
	Struktur des Netzwerks.....	22

Cover: ©Mario Posch (@alpenlicht) - Naturpark Tiroler Lech (A)





Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freunde und Partner,

Wie sehen die Alpen Schutzgebiete in der nahen Zukunft aus? Welchen Herausforderungen müssen sie sich stellen und wie können sie diese meistern? Mit diesen Fragen beschäftigte sich ALPARC in den letzten fünf Jahren intensiv. Heute sind wir stolz, dass diese Arbeit im Sommer 2023 mit dem 360 Seiten starken Bericht „Alpine Parks 2030« und einem Videoclip in allen Alpensprachen und auf Englisch gekrönt wurde. Besonders gefreut hat mich, dass auch wichtige Überlegungen zum 30x30 Ziel der Biodiversitätskonferenz von Montreal noch Aufnahme in den Bericht fanden. So konnte berechnet werden, wie viele und welche Flächen in den Alpen geschützt werden müssen, um dieses Ziel zu erreichen.

Als Beobachterorganisation der Alpenkonvention konnte ALPARC diese Resultate direkt beim Ständigen Ausschuss einbringen, in der Hoffnung, dass die Politik diese Arbeit als Grundlage für ihre Entscheidungen gebraucht. Als Alpine Schutzgebiete müssen wir die Ergebnisse von unten her in unserer täglichen Arbeit einbringen. Eine riesige Herausforderung! Da sich ALPARC seit nahezu 30 Jahren mit dem Thema ökologischer Verbund beschäftigt, haben wir hier das notwendige Wissen und sind nun gefordert.

Im Bereich Biodiversitätsmonitoring - einschliesslich Monitoring der Managementmassnahmen - wurde 2023 der internationale Austausch unter den Schutzgebieten verstärkt und gemeinsam mit der Alpenkonvention (Alpiner Biodiversitätsbeirat) ein neues Alpenraum Projekt eingereicht. Dasselbe geschah im Bereich Besucherlenkung, wo man sich zu neuen Konzepten, Angeboten (OneHealth) und über mögliche Kooperationen mit den digitalen Plattformen austauschte, um mehr naturschutzrelevante Daten in die Apps zu integrieren, welche von Winter- und Sommersportlern (z.B. Skitouren, Mountainbike) genutzt werden. Niemand sensibilisiert so viele junge Menschen für Natur und Landschaft wie die Alpen Schutzgebiete. Ein internationaler Höhepunkt ist in diesem Bereich „Youth at the Top«, das im kommenden Jahr bereits zum 10. Mal durchgeführt wird. Ich freue mich schon heute auf die leuchtenden Kinderaugen!

Auf administrativer und organisatorischer Ebene konnte der Kontakt mit den Ministerien der Alpenstaaten vertieft werden. Wir sind froh um deren Unterstützung und Support. Durch die Zweigstelle in Immenstadt rückten wir auch näher an kleinere Schutzgebiete im Länderdreieck Deutschland, Österreich, Schweiz. Diese Entwicklung werden wir auch in den kommenden Jahren weiterverfolgen, um den Kontakt zu vereinfachen und Projekte noch effizienter umsetzen zu können.

Es gebührt an dieser Stelle auch ein riesiges Dankeschön an unser kleines und hochmotiviertes ALPARC Team in Chambéry und Immenstadt. Ohne deren täglichen Einsatz würde es ALPARC nicht geben.

Dr. Peter Oggier
Präsident ALPARC



BIODIVERSITÄT

und ökologischer Verbund



Alpine Biodiversität - internationale Zusammenarbeit in einem kohärenten Kontext von Natur und Wirtschaft

Im Tätigkeitsbericht 2022 erwähnten wir die große „Baustelle“ der alpinen Biodiversität. Seit fast 30 Jahren engagiert sich ALPARC für die Förderung internationaler Strategien, um den Schutz dieser Vielfalt des Lebens und die Erhaltung der natürlichen Lebensräume zu verbessern. In allen Alpenländern wurden zahlreiche Aktionen durchgeführt, das Projekt Alplife, das sich mit dem Monitoring von Biodiversität befasst wurde im Alpenraum Programm eingereicht und andere europäische Projekte mit Partnern realisiert.

Eines der zentralsten Elemente war und ist die Etablierung eines alpinen ökologischen Netzwerks. Verankert im Naturschutzprotokoll der Alpenkonvention und Teil vieler Biodiversitätsstrategien auf internationaler Ebene, ist die Schaffung eines ökologischen Verbunds für die Alpen ein Schlüsselement für den erfolgreichen Artenschutz für kommende Generationen. Die verschiedenen alpinen Parke und Schutzgebiete sind zu klein, um diese Aufgabe allein zu erfüllen. Eine Vernetzung ohne Fragmentierung der wichtigsten Lebensräume für Arten ist von entscheidender Bedeutung. Aus diesem Grund engagiert sich ALPARC weiterhin in Projekten, die sich mit dem Thema beschäftigen.

Nachdem ALPARC mit Projekten wie ECONNECT, greenAlps, ALPBIONET2030 (alle Interreg-Projekte, Alpenraum) und anderen Projekten mit institutionellen Partnern und Schutzgebieten (LifeBeltAlps, Plattform Ökologischer Verbund, ...) die Grundlage für diese Überlegungen und Daten für die Alpen geschaffen hat, ist ALPARC im Jahr 2023 aktiv am Projekt PlanToConnct beteiligt und hat das Projekt OpenSpaceAlps (beide INTERREG) mit seinen internationalen Partnern abgeschlossen. Diese beiden Projekte zielen darauf ab, die Etablierung ökologischer Netzwerke und Wildtierkorridore (bzw. grüner und blauer Korridore) in Strategien, Verfahren und konkrete Arbeiten in der Raumplanung zu integrieren (siehe entsprechenden Artikel).

Ende 2022 wurde auf globaler Ebene eine wichtige Entscheidung für die Biodiversität getroffen: Auf der Biodiversitätskonferenz COP15 in Montreal wurde beschlossen, bis 2030, 30 % der Land- und Wasserfläche unter Schutz zu stellen. Basierend auf diesem Entscheid haben wir analysiert, was dies für die Alpen bedeuten würde, und unsere Analyse der räumlichen Schutzsysteme in den Alpen (Alpine Parks 2030) um ein Kapitel erweitert, um die potenziell verfügbaren und geeigneten Flächen für den Alpenraum gemäß der Definition der Alpenkonvention zu berechnen.

Die Konvention ist in der Tat ein wertvolles Instrument, weil sie die Alpenländer in einer gemeinsamen Logik und Strategie des Schutzes und der nachhaltigen Entwicklung zusammenführt. Die Logik von 30 % der Schutzgebiete verleiht daher diesem Perimeter eine besondere Bedeutung, besonders weil die Alpenkonvention als völkerrechtlicher Vertrag hier einen geeigneten Rahmen vorgibt.

Es ist auch ein Territorium, Biodiversität und vergleichbare Lebensräume, die den gleichen Problemen ausgesetzt sind, wie z.B. Tourismus, intensiv genutzte Täler, Transitverkehr, aber auch gemeinsamen zukünftigen Herausforderungen wie die Entwicklung eines nachhaltigeren Tourismus, ein effektiverer Schutz der alpinen Biodiversität, ein beschleunigter Kampf gegen invasive Arten, Anpassungsmaßnahmen an einen stärker akzentuierten Klimawandel und Konzepte für die Energiewende.

Dieses kohärente Gebiet in Bezug auf Natur und Wirtschaft erfordert konkrete Maßnahmen zum Schutz der biologischen Vielfalt. Schutzgebiete sind ein wichtiger Akteur, und ihr Territorium ist die Grundlage jeder langfristigen Strategie. Die Aktionen und Projekte von ALPARC spiegeln diese internationale alpine Dimension wider.

PlanToConnect

Integration ökologischer Vernetzung in die Raumplanung in den Alpen

Ökologische Vernetzung ist ein Schlüsselement für den Erhalt der Biodiversität, die Förderung von Anpassungsprozessen und den Erhalt der Funktionen alpiner Ökosysteme. Obwohl Schutzgebiete bereits Maßnahmen zum Schutz der Natur verfolgen, gibt es dennoch erhebliche Koordinierungslücken und Hindernisse, die ihre Verbindung durch ökologische Korridore verhindern.

Die Stärkung der Zusammenarbeit ist daher von entscheidender Bedeutung für die Harmonisierung auf konzeptioneller Ebene und für Maßnahmen in Bezug auf regionale Netze, einschließlich der Gestaltung ihrer Korridore, sowie für die Verbesserung der Planungssysteme durch die Integration von Ansätzen, die sich auf konkrete Ökosystemfunktionen und -dienstleistungen stützen.

Das Projekt PlanToConnect trägt zur Entwicklung einer Planungsstrategie für die ökologische Vernetzung in den Alpen bei und hebt grüne und blaue Infrastrukturnetze und naturbasierte Lösungen als wesentliche Elemente für die Erhaltung und Wiederherstellung der ökologischen Vernetzung in den Alpen hervor. Das Projekt zielt darauf ab, Werkzeuge für Landnutzungsplaner zu entwickeln, um die Anwendung des Konzepts der ökologischen Vernetzung in Landnutzungsplänen und -programmen zu erleichtern.

Zu den im Rahmen des Projekts vorgeschlagenen Aktivitäten gehören: die Entwicklung einer Planungsstrategie für die ökologische Vernetzung der Alpen, Empfehlungen für die harmonisierte und integrierte Planung grüner und blauer Infrastrukturnetze in prioritären Gebieten, der Austausch mit wichtigen Planungsakteuren auf verschiedenen territorialen Ebenen, die Entwicklung von Analysen für Pilotstandorte, die Entwicklung von Schulungsinstrumenten zum Aufbau der Kapazitäten von Landnutzungsplanern bei der Gestaltung grüner und blauer Infrastrukturnetze für die Konnektivität.

Interreg



Co-funded by the European Union

Alpine Space

PlanToConnect



©Sabine Weizenegger - AlpPlan/PlanToConnect Experten Plattform - Ljubljana (SI)

Das Projekt ist eine Fortsetzung der Arbeiten an früheren INTERREG-Projekten ALPBIONET2030 (ALPARC, Federführung) und OpenSpaceAlps (ALPARC, Federführung des Arbeitspakets Transalpine Kartierung). Die Ergebnisse dieser beiden Projekte sind kontinuierlich, diesmal durch die Integration des Themas ökologischer Vernetzung in die Flächennutzungsplanung, um es vor Ort berücksichtigen und durchführen zu können.



ALPARC beteiligt sich aktiv an den verschiedenen Arbeitspaketen des PlanToConnect-Projekts, das vom EFRE-Fonds und dem BMUV kofinanziert wird.

alpine-space.eu/project/planttoconnect



©Sabine Weizenegger - PlanToConnect Partnertreffen - Ljubljana (SI)

Alpine Parks 2030

In den letzten 5 Jahren hat ALPARC eine Analyse des alpinen Schutzgebietssystems, seiner Stärken und Schwächen durchgeführt. Zusammenfassend kann gesagt werden:

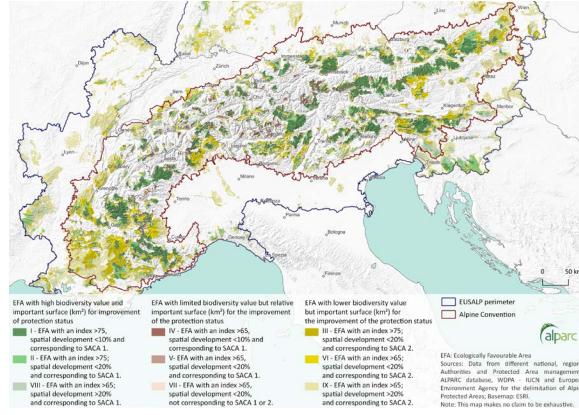
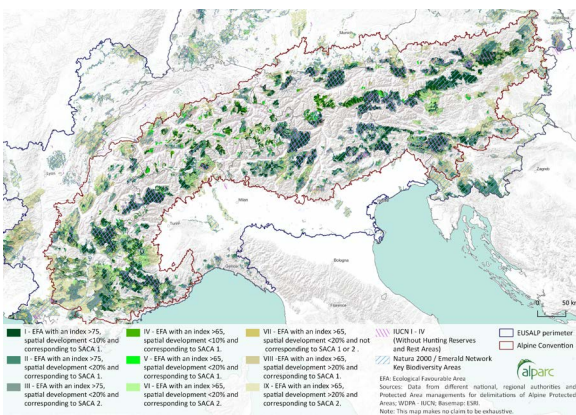
- Alpine Schutzgebiete sind zu klein, liegen zu hoch und gerade starke Schutzgebiete sind nicht ausreichend miteinander verbunden. Außerdem fehlt es an ausreichenden gemeinsamen Managementansätzen über Regionen und Ländergrenzen hinweg. All diese Faktoren tragen dazu bei, dass ökologische Prozesse in den Alpen nur unzureichend geschützt werden.
- Der Schutz der wildlebenden Natur im Alpenraum bleibt eine Ausnahme, die nur einen sehr geringen Prozentsatz der Fläche einnimmt (0,4 % des Umfangs der Alpenkonvention mit IUCN Ia und Ib Schutzstatus). Wenn alle Gebiete mit starkem Naturschutz zusammengefasst werden, kommt man auf 10,4 %, weit entfernt von den 30 % effizienten Schutz, die der Beschluss der COP 15 Biodiversity in Montreal einfordert.

• Wir sind uns bewusst, dass das 30 %-Ziel auf nationalen Grenzen basiert. Dennoch ist es sinnvoll, sie auf die Alpen als gemeinsame biogeografische Region anzuwenden, eine Region, die durch einen internationalen Vertrag vereint ist: die Alpenkonvention. Dieses Ziels, das nach unseren Analysen nur schwer zu erreichen ist, würde einen sehr wichtigen Beitrag zum Erhalt der alpinen Biodiversität für die Zukunft leisten.

• Der im Juni 2023 veröffentlichte Bericht Alpine Parke 2030 veranschaulicht den Zustand der Schutzgebiete mit ihren wichtigsten Merkmalen, vor allem quantitativ, liefert Daten für zukünftige Expertisen und Studien und schlägt schließlich strategische Maßnahmen vor, um das 30x30-Ziel für einen besseren Schutz der biologischen Vielfalt für kommende Generationen zu erreichen.



Das Projekt wurde vom deutschen Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Reaktorsicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) finanziert. alparc.org/parks2030



Categories of Potential Planning Areas for Biodiversity Protection according to Biodiversity Value, Strong Protection Status, and Available Surface, to Achieve COP 15's 30x30 Goal

Cat.	Description	Surface km²	Distribution within the AC surface¹	STATUS EVALUATION (RATING)	Biodiversity Value			Strong protection		
					Surface km²	Distribution within category (%)	Distribution within AC surface	Surface km²	Distribution within category (%)	Distribution within AC surface
I	EFA > 75 / OSA < 10% / SACA1	18,773	9.83%	AAA	14,998	79.89%	7.85%	10,028	53.42%	5.25%
II	EFA > 75 / OSA < 20% / SACA1	6,642	3.48%	ABA	4,710	70.91%	2.47%	1,888	28.43%	0.99%
III	EFA > 75 / OSA < 20% / SACA 2	7,913	4.14%	ABB	2,555	32.29%	1.34%	576	7.28%	0.30%
IV	EFA > 65 / OSA < 10% / SACA 1	4,792	2.51%	BAA	2,913	60.79%	1.53%	608	12.68%	0.32%
V	EFA > 65 / OSA < 20% / SACA 1	1,936	1.01%	BBA	1,165	60.18%	0.61%	329	17.01%	0.17%
VI	EFA > 65 / OSA < 20% / SACA 2	7,649	4.00%	BBB	2,331	30.47%	1.22%	269	3.52%	0.14%
VII	EFA > 65 / OSA < 20% / NO SACA 1-2	3,087	1.62%	BBC	1,600	51.83%	0.84%	372	12.05%	0.19%
VIII	EFA > 65 / OSA > 20% / SACA 1	4,410	2.31%	BCA	3,162	71.70%	1.66%	1,051	23.84%	0.55%
IX	EFA > 65 / OSA > 20% / SACA 2	16,846	8.82%	BCB	5,295	31.43%	2.77%	638	3.79%	0.33%
TOTAL		72,048	37.72%		38,729	53.75%	20.28%	15,760	21.87%	8.25%

- EFA with high biodiversity value² and important surface (km²) for improvement of protection status
- EFA with limited biodiversity value but relative important surface (km²) for the improvement of the protection status
- EFA with lower biodiversity value but important surface (km²) for the improvement of the protection status

Projekt zum Schutz der Biodiversität (ALPARC CENTR'ALPS)

Mehr Dynamik und Vorgänge zu Fließgewässern

Die Aktivitäten im ALPARC CENTR'ALPS-Projekt „Biodiversitätsschutz in Zeiten des Klimawandels“ (2021-2023) wurden intensiv fortgesetzt. Ziel war es, konkrete Maßnahmen für den Naturschutz abzuleiten, die auf der Kooperation und Koordination der Schutzgebietsverwaltungen basieren. Nachdem die Schutzgebiete den Fokus auf kleine Fließgewässer gelegt hatten, fand im März 2023 in Dornbirn (AT) der Workshop „Biodiversität an Fließgewässern in den Alpen und Wege zu mehr Prozessschutz“ statt.

Konkrete Maßnahmen wurden in den folgenden Bereichen umgesetzt:

- Schutzgebiete trugen zu einem Überblick über bestehende und geplante Managementmaßnahmen bei.
- Da sich herausstellte, dass viele Schutzgebiete aufgrund fehlender Zuständigkeiten nur eingeschränkte Handlungsmöglichkeiten haben, wurde eine Übersicht über die verschiedenen Akteure und deren Zuständigkeiten erarbeitet.
- Konkrete Maßnahmen wurden im Nationalpark Berchtesgaden (DE, mobile Umweltbildung) und im Naturpark Nagelfluhkette (DE/AT, invasive Arten) durchgeführt.
- In einem Pilotprojekt mit dem Schweizerischen Nationalpark und dem Naturpark Tiroler Lech wurde ein Praxistest durchgeführt, wie die gegenseitige/kooperative Unterstützung zwischen Schutzgebieten funktionieren kann.



©Sabine Weizenegger - Kooperation Naturpark Tiroler Lech / Schweizerischer Nationalpark



Das Projekt wurde vom deutschen Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) gefördert.

alparc.org/de/alparc-centr-alps



©Sabine Weizenegger - Naturpark Tiroler Lech (A)



INTERVIEW

mit **Roland Baier**, Direktor Nationalpark Berchtesgaden und ALPARC Generalsekretär und **Christian Schwoehrer**, Direktor ASTERS Naturschutzgebiete Hochsavoyen und ALPARC Vize-Präsident



Roland Baier



Christian Schwoehrer

Was motiviert Dich als Parkdirektor am internationalen Austausch mit den anderen Alpenen Schutzgebieten teilzunehmen?

R. Baier: Ich vertrete schon immer die feste Überzeugung, dass man gemeinsam viel mehr erreicht als alleine.

Der Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen im Alpenraum ist für mich persönlich und alle Mitarbeitenden im Nationalpark Berchtesgaden essenziell, um fachlich auf dem Laufenden zu bleiben, Anregungen für das Schutzgebietsmanagement zu erhalten oder Ideen für gemeinsame Projekte zu entwickeln. Letztlich spart dies zudem viel Zeit und Energie.

Daneben sind die persönlichen Kontakte mit naturbegeisterten Menschen aus dem gesamten Alpenraum natürlich sehr schön und eine große Bereicherung.

C. Schwoehrer: Das Netzwerk Alpiner Schutzgebiete ist eine einzigartige Struktur, die den Austausch von Fachwissen, Techniken und Methoden zwischen den Managern aller Schutzgebiete im Alpenbogen ermöglicht.

ALPARC fungiert als Vermittler zwischen und für die Schutzgebietsmanager, Institutionen und Alpengemeinschaften auf makroregionaler Ebene und bei der Umsetzung der Alpenkonvention und ermöglicht es uns, unseren Forderungen mehr Gewicht zu verleihen. Wir haben dadurch auch die Möglichkeit, uns an internationalen, insbesondere europäischen Projekten für und mit Schutzgebieten zu beteiligen, wie z.B. für uns die Beteiligung der Naturschutzgebiete Hochsavoyen an diesen Projekten.

Was sind Deiner Meinung in Zukunft die dringlichsten Themen, bei denen die internationale Zusammenarbeit von entscheidender Bedeutung ist?

R. Baier: Im Rahmen der akuten Biodiversitäts- und Klimakrise halte ich die Schutzgebiete und deren Vernetzung und eventuell Ausweitung als zentrale Aufgaben. ALPARC hat hier mit dem Projekt Alpine Parke 2030 eine hervorragende Grundlage geschaffen. Dies ist ganz im Sinne der Weltbiodiversitätskonferenz in Montreal vom Dezember 2022, bei denen die internationale Staatengemeinschaft eine neue globale Vereinbarung zum Schutz der Natur getroffen hat.

Wichtig erscheint mir hierbei auch die enge Zusammenarbeit im Bereich Forschung und der Entwicklung von alpenweiten Methoden eines Biodiversitätsmonitorings. Auch hier sind wir mit Projektideen auf einem guten Weg.

C. Schwoehrer: Ich denke, dass die größten aktuellen und zukünftigen Herausforderungen der Klimawandel und die Auswirkungen der globalen Erwärmung auf die alpine Biodiversität sind, vor allem wenn man bedenkt, dass der Klimawandel in den Alpen viel schneller voranschreitet und die Alpen stärker von globalen Veränderungen betroffen sind. Daher ist es unabdingbar, die Verbindungen zwischen Klima-Mensch-Biodiversität zu beobachten, zu berücksichtigen und zu stärken, etwa durch spezifische Wissens- oder Forschungsprogramme. Zu diesem Zweck können wir auch von den vielen Mitglieder von ALPARC profitieren, die Experten auf diesen Gebieten sind und über langjährige und reiche Erfahrungen verfügen.

Was schlägst Du vor, um die internationale Zusammenarbeit zwischen Alpenen Schutzgebieten zu stärken und dadurch die Biodiversität für zukünftige Generationen besser zu schützen?

R. Baier: Das Wichtigste ist mir unser Netzwerk der Alpenen Schutzgebiete ALPARC. Ich sage immer, wenn es es nicht schon gäbe, so müsste man dieses erfinden. ALPARC ist für mich die Grundvoraussetzung und die Basis für die internationale Zusammenarbeit. Ohne Netzwerke und ohne Zusammenarbeit kann Biodiversitätsschutz nicht funktionieren. Wir brauchen daher die volle Unterstützung aller Mitglieder und aller Alpenländer für ALPARC. Das ist für mich echte Zukunftsvorsorge, da wir mit unserem Netzwerk Aktivitäten zum Biodiversitätsschutz, wie Vernetzung oder Stärkung von Forschung und Monitoring gemeinsam am besten voranbringen.

Wir haben also sehr gute Voraussetzungen für den Schutz der Biodiversität, wie mit der Alpenkonvention und ALPARC und wir müssen diese nun gemeinsam mit allen Kräften erhalten, unterstützen und in die Tat umsetzen.

C. Schwoehrer: Einerseits müssen wir die Zusammenarbeit zwischen den französischen Alpenen Schutzgebieten verstärken, mit dem Ziel, sie auf der Ebene der Alpenkonvention stärker in die Aktionen des Netzwerks der alpinen Schutzgebiete ALPARC einzubinden.

Auf der anderen Seite besteht eine der Herausforderungen darin, die ökologische Fragmentierung in den Alpen zu reduzieren, Schutzgebiete sind das Rückgrat makroökologischer Korridore. Sie müssen in ihren Bemühungen über ihre Grenzen hinaus unterstützt werden, um eine Vernetzung der Schutzgebiete zu ermöglichen.

Darüber hinaus ist es wichtig, die Auswirkungen des Tourismus zu bündeln und zu lenken, um Alpine Schutzgebiete zu schützen. Alpine Projekte wie die Initiative „Be Part of the Mountain» von ALPARC sind in dieser Hinsicht sehr wichtig.

Schließlich ist es notwendig, eine gemeinsame Strategie zu haben, um die Sichtbarkeit der biologischen Vielfalt zu erhöhen und das Bewusstsein dafür zu schärfen, zum Beispiel bei jungen Menschen oder Touristen. Für all das ist die alpine Zusammenarbeit unabdingbar - ALPARC bietet daher eine ideale Plattform.



Regionale Entwicklung und Lebensqualität



Mit 13 Millionen Einwohnern und immer mehr Urlaubern sind die Alpen ein lebendiger, fragiler Naturraum, der im Rahmen der Regionalentwicklung durch den Menschen geschützt werden muss. Die Lebensqualität im Alpenraum ist eng mit der Gesundheit der Umwelt und der Alpinen Schutzgebiete verbunden. Um eine hohe Lebensqualität, eine stabile Wirtschaft und nachhaltige Tourismuspraktiken zu gewährleisten, wird der Schutz von Gebieten, die für sensible Freizeitaktivitäten genutzt werden, immer wichtiger, und es ist unerlässlich, in Abstimmung mit lokalen Partnern geeignete regionale Entwicklungsmaßnahmen umzusetzen. Dies gilt insbesondere im aktuellen Kontext des Klimawandels sowie der wachsenden Beliebtheit von Outdoor-Sportaktivitäten in den Alpen, insbesondere seit der Pandemie.

Schutzgebiete sind Schlüsselemente, die Partner bei der Förderung eines bewussten, nachhaltigen und auch gesunden alpinen Tourismus sein können. Nationale, regionale und andere Schutzgebiete können die treibende Kraft hinter der Umsetzung des One-Health-Konzepts sein.

Im Jahr 2023 wurden die Maßnahmen von ALPARC zugunsten einer nachhaltigen Regionalentwicklung und des Umweltschutzes in Form eines Relaunches der Initiative „Be Part of the Mountain« (BPM), mit der Einreichung des EU-Projekts LiveAlpsNature, dessen Ziel es ist, die Steuerung von Tourismusströmen zu verbessern, sowie im Rahmen eines Studienberichts über die Nutzung erneuerbarer Energien in Alpinen Schutzgebieten durchgeführt (siehe entsprechende Artikel).

Die Studie zu erneuerbaren Energien in Alpinen Schutzgebieten wurde im Rahmen des Biodiversitäts-Klima-Bündnisses der Schutzgebiete, als Beitrag zum Alpinen Klimabeirat der Alpenkonvention durchgeführt, um die aktuellen Konflikte und Fortschritte bei der Nutzung grüner Energie in den Alpen zu ermitteln. Den vollständigen Abschlussbericht finden Sie auf der Website von ALPARC.

Der Relaunch von BPM wurde mit Spannung erwartet und markiert den Beginn einer kontinuierlichen Zusammenarbeit zwischen Alpinen Schutzgebieten, um das Bewusstsein für die Risiken und negativen Auswirkungen zu schärfen, die Outdoor-Sport in den Alpen (insbesondere im Winter) auf Flora und Fauna haben kann, und richtet sich an verschiedene Zielgruppen wie beispielsweise Alpen- und Sportvereine, Besucher von Natur- und Nationalparks und Outdoor-Enthusiasten im Allgemeinen.



Erneuerbare Energien in den Alpen



Der Bericht ist über den QR-Code verfügbar.

Die Erzeugung erneuerbarer Energien ist eines der Schlüsselthemen für die EU in ihrem Bestreben, energieunabhängiger zu werden. In der EU wurden Schritte unternommen, um Genehmigungsverfahren für den Ausbau erneuerbarer Energien massiv zu beschleunigen und zu vereinfachen. Konkret bedeutet dies, dass diese Art von Energieträgern nun in den Mitgliedstaaten als „übergeordnetes öffentliches Interesse“ angesehen werden und Vorrang vor anderen Nutzungen, wie z. B. dem Naturschutz, erhalten könnten.

In den Alpen führen solche Entwicklungen zu vielen Unsicherheiten hinsichtlich möglicher Nutzungskonflikte zwischen dem Ausbau der Infrastruktur für die erneuerbare Energieerzeugung und dem Naturschutz sowie möglichen Auswirkungen insbesondere auf Schutzgebiete.

Um die Meinung der alpinen Schutzgebiete zu diesem Thema zu erfahren und um Informationen zum Standort von Projekten zu erneuerbaren Energien und möglicher Konflikte zu erhalten, hat ALPARC eine Umfrage von Nationalparks, Natur- und Regionalparks, Biosphärenreservaten und Geoparks gestartet. Die Parks wurden auch nach den Energiequellen gefragt, die in Zukunft eingerichtet werden sollen, und nach der Vision der SchutzgebietsmanagerInnen in Bezug auf die Entwicklung erneuerbarer Energien.

Der Bericht „Erneuerbare Energien in den Alpen“ stellt die wichtigsten Ergebnisse der Studie vor, sowie Handlungsempfehlungen für die Raumplanung, um den Ausbau erneuerbarer Energien besser mit dem Erhalt der ökologischen Vielfalt in Einklang zu bringen.



©C. Ineichen
UNESCO Biosphäre Entlebuch (CH)



©Parc naturel régional du Verdon (F)



©Guido Plassmann
Windpark am Nufenenpass im Wallis (CH)

Be Part of the Mountain

Schutz alpiner Naturräume - Erweiterung der Initiative

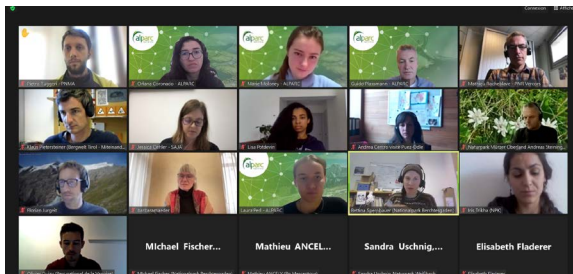
Um das Bewusstsein für die Auswirkungen von Outdoor-Aktivitäten auf die Natur zu schärfen und bestehende Initiativen zu fördern, hat das Netzwerk Alpiner Schutzgebiete (ALPARC) 2018 die Kommunikationskampagne „Be Part of the Mountain“ (BPM) ins Leben gerufen.

Die Alpen werden für Wintersportler immer attraktiver und locken nicht nur traditionelle Skifahrer, sondern auch Skitourengeher, Freerider und Schneeschuhwanderer in die Alpinen Schutzgebiete. Dieser Boom der Outdoor-Erholung hat erhebliche Auswirkungen auf die lokale Flora und Fauna sowie die alpine Umwelt.

Trotz vieler Sensibilisierungsbemühungen ist die Störung der Tierwelt nach wie vor ein großes Problem. Angesichts der Pandemie, des stetigen Tourismuswachstums und des Klimawandels war die Notwendigkeit, diese Kampagne neu zu beleben, noch nie so deutlich.

BPM befasst sich mit Umweltfragen im Zusammenhang mit Outdoor-Aktivitäten und wächst kontinuierlich im Alpenraum weiter, wobei viele Unterzeichner der Charta verschiedene Sensibilisierungsinitiativen durchführen. Für 2024 ist erstmals eine BPM-Sommerkampagne geplant. In der Zwischenzeit wird die Winter-BPM-Kampagne 2023 zum ersten Mal mit unserer neuen Social-Media-Präsenz durchgeführt, die initiiert wurde, um ein größeres Publikum anzusprechen und verantwortungsvolle Outdoor-Aktivitäten zum Schutz der Ökosysteme zu fördern.

ALPARC organisierte im November eine Informationsveranstaltung mit Vertretern von Schutzgebieten und Organisationen aus den Alpen, um BPM im Detail vorzustellen und mögliche Beiträge zu diskutieren, die andere Organisationen leisten können, um die Initiative in ihren Schutzgebieten zu verbreiten.



Ständige Arbeitsgruppe Regionalentwicklung



bepartofthemountain.org



Botschafter

Um diese Sensibilisierungskampagne zu stärken, haben wir 2019 in Zusammenarbeit mit dem Nationalpark Vanoise das BPM-Botschafter-Programm ins Leben gerufen. Interessierte können sich online registrieren, um offizielle Botschafter der Kampagne zu werden, was eine grössere Reichweite von Informationen erleichtert.

Bleiben Sie auf dem Laufenden, indem Sie uns auf Instagram und Facebook folgen

Folgen Sie BPM auf Instagram und liken Sie die Facebook-Seite, um über alpine Aktivitäten, Tipps und „best practice“ Beispiele auf dem Laufenden zu bleiben und den Geschichten von Einheimischen und Sportfans zu lauschen.

Zusammen mit National- und Regionalparks werden wir diese Plattformen als Informations- und Bildungsinstrumente nutzen, damit Outdoor-Enthusiasten bewährte Praktiken erlernen und sich der Risiken bewusstwerden, die ihre Aktivitäten für die Tierwelt und die alpinen Ökosysteme mit sich bringen können, und Tipps geben, wie solche Störungen vermieden werden können. Gemeinsam können wir verantwortungsvolle Aktivitäten sicherstellen, die die einzigartige alpine Umwelt erhalten, ohne sie zu schädigen.

Helfen Sie uns, die Werte von BPM zu verbreiten und verantwortungsvolle Outdoor-Aktivitäten zu gewährleisten, die zum Erhalt der einzigartigen alpinen Umwelt beitragen - schließen Sie sich uns an, um Teil der Alpen zu sein und diese wertvolle Wildnis zu schützen.



©Michelle Geringer - Graubünden (CH)



©Michelle Geringer - Naturpark Diemtigtal (CH)

8 Länder

Deutschland, Frankreich, Italien, Liechtenstein, Monaco, Österreich, Schweiz, Slowenien

13 Nationalparks

> 1000
Schutzgebiete (> 100 ha)

16,1 Millionen Einwohner (2020)

190.700 km²
Fläche des Geltungsbereichs
der Alpenkonvention

28,5%
Anteil der Schutzgebiete
(>100 ha) an der Fläche der
Alpenkonvention

101 Natur- und Regionalparks (> 100 ha)

16 UNESCO
Biosphärenreservate

10
Geoparks
UNESCO

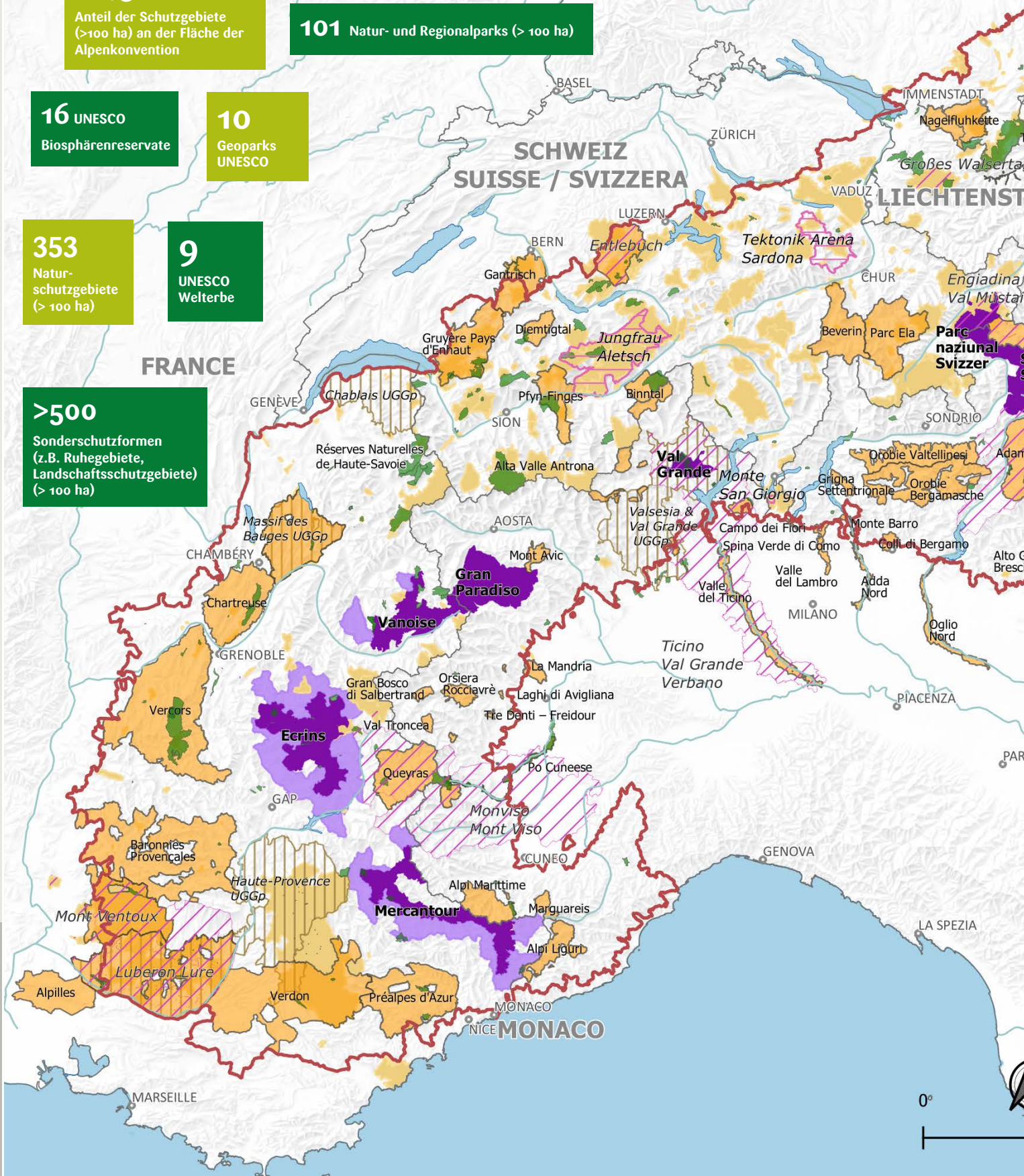
353
Natur-
schutzgebiete
(> 100 ha)

9
UNESCO
Welterbe

>500
Sonderschutzformen
(z.B. Ruhegebiete,
Landschaftsschutzgebiete)
(> 100 ha)

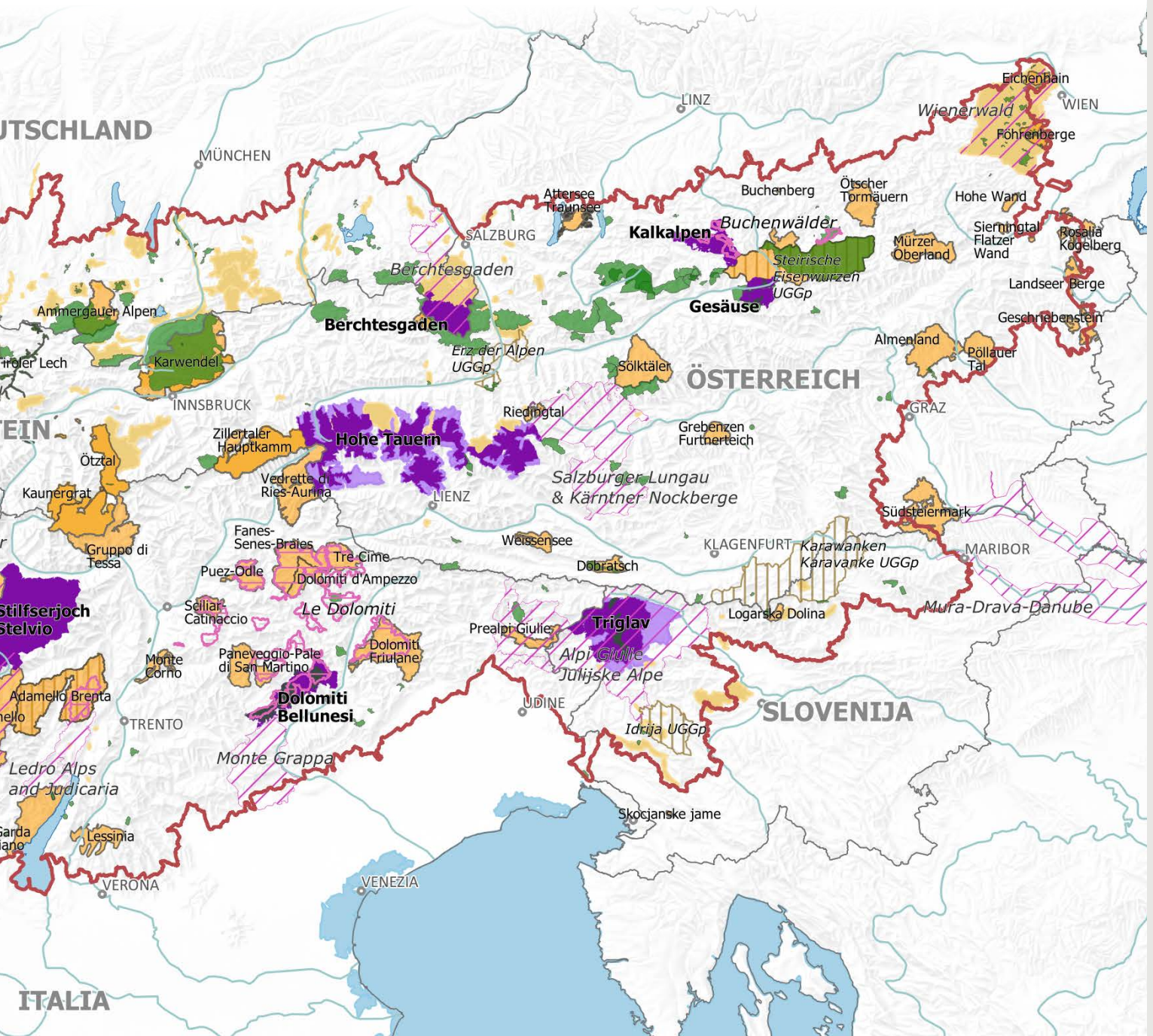


1 Übereinkommen
zum Schutz der Alpen
(Alpenkonvention)
(1991)



Grossflächige Schutzgebiete der Alpen

Grands espaces protégés des Alpes - Grandi aree protette delle Alpi - Zavarovana območja z veliko površino v Alpah



- | | | | |
|---|---|---|--|
|  | Parc national - Parco Nazionale
Nationalpark - Narodni park - National Park |  | Géoparc mondial UNESCO - Geoparchi mondiali UNESCO
UNESCO-Geopark - Globalny geopark UNESCO
Geopark (UNESCO) |
|  | Zone périphérique - France : aire optimale d'adhésion
Zona periferica - Francia: area ottimale di adesione
Randzone - Frankreich: optimale Außenzone
Robno območje - France: Področje optimalnega pristopa
Buffer zone - France: optimal adherence zone |  | Patrimoine mondial naturel de l'UNESCO
UNESCO Patrimonio naturale mondiale
UNESCO Weltnaturerbe
UNESCO svetovna naravna dediščina
UNESCO World Heritage Site |
|  | Réserve naturelle - Riserva Naturale
Naturschutzgebiet - Naravni rezervat - Nature reserve |  | Réserve de la biosphère de l'UNESCO
Riserva di biosfera dell'UNESCO
UNESCO Biosphärenreservat
UNESCO Biosfemi rezervat
UNESCO Biosphere reserve |
|  | Parc naturel régional - Parco regionale o naturale
Regionaler Naturpark - Regijski park
Nature / Regional park |  | Zone d'application de la Convention Alpine
Zona di applicazione della Convenzione delle Alpi
Anwendungsgebiet der Alpenkonvention
Območje izvajanja konvencije
Alpine Convention perimeter |
|  | Protection particulière - Protezione particolare
Sonderschutzform - Prosebná zaščita
Particular protection status | | |

Sources:

Alpine Convention perimeter © Permanent Secretariat of the Alpine Convention; delimitations of Alpine protected areas © different national, regional and protected area management authorities; rivers, localities and administrative boundaries ©EuroGeographics EuroGlobalMap opendata (original product is freely available); relief © swisstopo.Palliwoda, Julia, Büermann, Andrea, Fischer, Julia, Kraemer, Roland, & Schröter, Matthias. (2021). Zoning of UNESCO Biosphere Reserves in Europe (Version 1) [Data set]. Zenodo. <https://doi.org/10.5281/zenodo.4905532> for Mura/Drave/Dabube UNESCO Biosphere reserve. This map makes no claim to being exhaustive.
© ALPARC December 2023. All rights reserved. www.alparc.org



100 km

BILDUNG



für nachhaltige Entwicklung in den Alpen

Die Alpen sind nicht nur eine atemberaubende Naturkulisse, sondern auch Lebensraum für viele Menschen. Doch diese Region steht vor zahlreichen Herausforderungen, die ihre Bewohner vor große Aufgaben stellen. Der Klimawandel bedroht die alpine Umwelt und beeinflusst das Leben der Menschen. Der Verlust der Biodiversität gefährdet die einzigartige Flora und Fauna. Gleichzeitig sehen sich die Bewohner mit dem Phänomen der Landflucht konfrontiert, da viele junge Menschen in die Städte abwandern. Diese Herausforderungen fordern innovative Ansätze vor allem im Bildungsbereich. Daher liegt ein besonderer Fokus darauf, den jungen Generationen ein Bewusstsein und Wissen über das Natur- und Kulturerbe der Alpen zu vermitteln.

Zusammen mit Schutzgebieten werden innovative Bildungsansätze entwickelt, denn Schutzgebiete sind nicht nur Refugien für die Natur, sondern auch hervorragende Orte für Umweltbildung. Im Sommer 2023 fand daher ein Workshop im Nationalpark Hohe Tauern Tirol statt, um die alpinen Herausforderungen zu analysieren und daraus Bildungsstrategien abzuleiten. Durch erlebnisorientierte Programme können Kinder und Jugendliche ein tieferes Verständnis für die Ökosysteme der Alpen entwickeln. Die Vermittlung von ökologischem Wissen geht dabei Hand in Hand mit der Förderung von Umweltbewusstsein und nachhaltigem Handeln. Nur wenn jungen Menschen die Bedeutung ihrer Umgebung verstehen, werden sie motiviert sein, sich für deren Schutz und Erhaltung einzusetzen.

Das Projekt „Jugend auf dem Gipfel“, das im Sommer 2024 bereits zum zehnten Mal stattfinden wird, stellt ein erfolgreiches Beispiel dar, wie diese Ziele erreicht werden können. Es vereint nicht nur Umweltbildung mit Outdoor-Aktivitäten, sondern schafft auch eine starke Verbindung zwischen den jungen Menschen und ihrer alpinen Heimat. In einem virtuellen Treffen tauschte sich die Arbeitsgruppe zu den vergangenen Events aus und diskutierte die Gestaltung der 10. Ausgabe. Außerdem sind für die Zukunft weitere Bildungskonzepte geplant, um auch andere Altersgruppen mit Umweltbildungsaktionen zu erreichen und miteinzuschließen.



Jugend auf dem Gipfel 2023



youth-at-the-top.org



In einer Welt, in der der Erhalt der Natur im Kontext des Klimawandels und die Verbindung der jungen Generation mit dem Natur- und Kulturerbe der Alpen immer wichtiger werden, setzt die Initiative „Jugend auf dem Gipfel“ ihre Bemühungen fort, junge Menschen wieder mit ihrer alpinen Umwelt zu verbinden. Dieses internationale Projekt wird seit neun Jahren durchgeführt und fördert das kollektive Bewusstsein und die Wertschätzung für die Bergregionen der Alpen und Karpaten.

Die Initiative überwindet nicht nur Sprach- und Landesgrenzen, sondern dient auch als grundlegende Plattform, um das Bewusstsein für die Erhaltung und den Schutz dieser wertvollen Umgebungen vor dem Hintergrund des zunehmenden Alpentourismus und der Auswirkungen des Klimawandels zu schärfen.

„Forest - the Almighty!“

Das gemeinsame Thema von Jugend auf dem Gipfel 2023 war „Forest - the Almighty!“ („Wald - der Alleskönner!“). Dieses Thema brachte verschiedene Organisationen, Jugendverbände und lokale Fachleute in Schutzgebieten in den Alpen und Karpaten zusammen, um ein Bildungsevent zu organisieren, das sich auf die Bedeutung des Schutzes der alpinen Wälder konzentrierte. Ziel war es, jungen Menschen die Bedeutung, Funktionen und Vorteile, die Wälder sowohl für die Gesellschaft als auch für die Natur bieten, zu vermitteln und ihnen die Wertschätzung für natürliche Ressourcen näher zu bringen.

Da mehr als 40% des Alpengebiets von Wäldern bedeckt sind, versorgen uns diese Naturwunder mit lebenswichtigen Ressourcen wie Holz, sauberer Luft und frischem Wasser. Sie dienen als Nahrungsquellen, Heilpflanzen und sind essentielle Kohlenstoffsenken. Darüber hinaus fungieren Wälder als schützende Barrieren gegen Naturgefahren wie Steinschlag und Lawinen, bieten vielfältige Lebensräume für Tiere und Pflanzen und sind ein wichtiger Bestandteil der Biodiversität in den Alpen. Wälder bieten auch einen Raum für menschliche Aktivitäten, allerdings ist es wichtig, das Bewusstsein für Aktivitäten zu schärfen, um die negativen Auswirkungen des Menschen auf diese Gebiete zu vermeiden. All diese Aspekte wurden von den teilnehmenden Kindern mit Begeisterung erforscht.



Videowettbewerb „Jugend auf dem Gipfel 2023“

Im Rahmen der Entwicklung des Programms „Jugend auf dem Gipfel“ für 2023 wurde zum ersten Mal ein Videowettbewerb ausgeschrieben. Die jungen Teilnehmer wurden dazu ermutigt, kreativ zu sein und ihre Erfahrungen und Eindrücke während ihrer Bergtouren in Videoaufnahmen festzuhalten. Diese Videos wurden von einer Jury gesammelt, die anschließend einige Videos auswählte. Alle Videos mussten sich am diesjährigen Motto orientieren: „Forest - the Almighty!“

Der Videowettbewerb war ein großer Erfolg, bei dem rund 30 Gruppen aus acht verschiedenen Ländern mitgemacht haben. Die Clips zeigen die verschiedenen Aktivitäten und Abenteuer, an denen die Kinder teilnahmen, und dabei die Bedeutung der alpinen Wälder und die Wichtigkeit des Schutzes unserer Wälder kennenlernten.

Die Gewinner des Videowettbewerbes der neunten Ausgabe von „Jugend auf dem Gipfel“ sind der **Naturpark Nagelfluhkette** in Deutschland. Ihr Video veranschaulicht die Grundwerte der Initiative und passt voll und ganz zum Thema Wald, wobei die Kinder ihre spielerischen Aktivitäten und Erlebnisse bei der Entdeckung der Wunder der alpinen Wälder dokumentiert haben.

Wir möchten auch den weiteren Finalisten gratulieren:

- **Naturpark Mont Avic**, dessen Video aufschlussreiche Perspektiven begeisterter junger Teilnehmer zeigt.
- **Krajinski Park Logarska Dolina**, der interessante Workshop-Aktivitäten präsentierte.
- **Landschaftspark Horná Orava**, mit entzückenden Aufnahmen von einigen unserer jüngsten Teilnehmer.
- **Nationalpark Pietra Craiului**, der uns mit tollen Aufnahmen seiner Abenteuer beeindruckte, die von einer Drohne gefilmt wurden.



Jugend auf dem Gipfel (Fortsetzung)

Unsere finanziellen Unterstützer

Der Erfolg von Jugend auf dem Gipfel wäre ohne die großzügige finanzielle Unterstützung des deutschen Bundesumweltministeriums sowie der Beteiligung des Fürstentums Monaco nicht möglich gewesen. Dank dieser Beiträge konnten Jugendliche aus verschiedenen Schutzgebieten in den Alpen die Berge erkunden, sich austauschen und unvergessliche Erlebnisse schaffen.

„Forest - the Almighty!“ war das inspirierende Thema der diesjährigen Ausgabe von „Jugend auf dem Gipfel“. Es hat nicht nur ein besseres Verständnis für die wichtige Rolle der Wälder in unserem Leben gefördert, sondern auch die Verbindung zwischen jungen Menschen und ihrer natürlichen Umgebung neu belebt. Die Stärke dieser kollektiven Initiative liegt in ihrer Fähigkeit, Lücken zu schließen, Grenzen zu überschreiten und ein Verantwortungsbewusstsein für die gemeinsame Bergwelt zu fördern. Während wir uns auf die Ausgabe 2024 freuen, bleiben wir der Mission dieser Initiative und ihrem symbolischen und fantasievollen Ansatz verpflichtet, junge Menschen wieder mit den Alpen zu verbinden.



©Piatra Craiului National Park (RO)
Jugend auf dem Gipfel 2023 Video Wettbewerb

Austausch der Ständigen Arbeitsgruppe „Umweltbildung und Kommunikation“

Am 19. und 20. Juni fand in Matrei im Nationalpark Hohe Tauern das erste Treffen der ALPARC Ständigen Arbeitsgruppe zur Umweltbildung und Kommunikation in den Alpen statt. Im Mittelpunkt der Diskussionen standen neue Ideen und Trends, die es ermöglichen, digitale Werkzeuge in den Dienst der Umweltbildung zu stellen. Der Nationalpark Berchtesgaden zum Beispiel hat seine Erfahrungen mit seinem „Bildungsrucksack“ und anderen Aktionen geteilt, die entwickelt wurden, um Besucher über den Park zu informieren.

Während des Treffens wurden die Vorbereitung der nächsten Ausgabe von „Jugend auf dem Gipfel“ sowie andere Aktionen besprochen; die Sensibilisierung für Umweltschutz, Biodiversität und nachhaltige Entwicklung bleibt ein zentrales Thema für Schutzgebiete. Daher ist es wichtig, einen gemeinsamen Standpunkt festzulegen, in dem betont wird, dass der Schutz der biologischen Vielfalt nicht nur für das ökologische Gleichgewicht, sondern auch für das Wohlergehen und die Lebensgrundlagen der gesamten Menschheit von entscheidender Bedeutung ist.



©Guido Plassmann - Nationalpark Hohe Tauern, Tirol (A)

Nationalpark
Hohe Tauern

Umbaltal



©Guido Plassmann - Nationalpark Hohe Tauern, Tirol (A)

Aktiv für die Mitglieder

Die langerwartete 27. Ausgabe

alparc.org/danilore

Mit großer Begeisterung konnte nach zweijähriger pandemiebedingter Pause das Memorial Danilo Re wieder stattfinden. Veranstaltungsort war diesmal Cogne, Nationalpark Gran Paradiso (Italien). Das Event fand dort bereits im Jahr 2003 statt und kehrte nun anlässlich des 100-jährigen Bestehens des Nationalparks Gran Paradiso zurück. Vom 19. Januar bis 22. Januar 2023 trafen sich dort RangerInnen und MitarbeiterInnen aus Alpenen Schutzgebieten, um sich fachlich auszutauschen, in sportlichen Disziplinen zu messen und gemeinsam zu feiern.

Im Vordergrund stand dabei auch dieses Jahr der Netzwerkcharakter der Veranstaltung, der den Teilnehmenden einen alpenweiten Austausch ermöglicht. Neben der ALPARC Generalversammlung, wurden während des Ranger Seminars Einblicke in verschiedene Schutzgebiete gegeben und Herausforderungen, welche durch den Klimawandel sowie wachsenden Besucherströme entstehen, thematisiert.



©Nicoletta Fedrighini - PNGP
Parco Nazionale Gran Paradiso (I)

Bei den sportlichen Wettkämpfen gingen insgesamt 48 Teams an den Start und konkurrierten in den vier Disziplinen Riesenslalom, Langlauf, Skitourengehen und Luftgewehrschiessen um die begehrte Danilo Re Trophäe.



Abgerundet wurde das Event durch die Feierlichkeiten der Eröffnungszereemonie sowie der Siegerehrung und des Gala-Abends, während der in heiterer Atmosphäre und mit Musik und kulinarischen Spezialitäten die alpine Freundschaft gefeiert wurde.

Die 28. Ausgabe des Memorial Danilo Re wird im Nationalpark Kalkalpen (Österreich) stattfinden.



©Enzo Massa Micon - PNGP
Parco Nazionale Gran Paradiso (I)

Kommunikation (extern)

ALPARC hat als Netzwerk von Alpenen Schutzgebieten schon immer die Kommunikation in den Vordergrund gestellt. Unsere Hauptaufgabe besteht darin, die Einheit zu stärken und die Kommunikationsmittel und den Wissensaustausch zwischen den Alpenen Schutzgebieten zu fördern, um die Schutz- und Erhaltungsbemühungen für kommende Generationen einfacher und effektiver zu gestalten.

Externer Newsletter

Wie gewohnt versendet ALPARC dreimal im Jahr einen Newsletter an alle Mitglieder und Abonnenten. In unserer letzten Ausgabe wurde eine neue Rubrik eingeführt, in der einige unserer Mitglieder vorgestellt werden und den anderen Mitgliedern der Alpenen Schutzgebiete Anregungen geben. Dies vereint wiederum die Mitglieder in unserem Ziel, die Schönheit und den natürlichen Reichtum der Alpen zu bewahren. Die zuletzt vorgestellten Mitglieder waren der Nationalpark Vanoise, einer unserer Nachbarn und ältesten Mitglieder, der Naturpark Ela und der Naturpark Tiroler Lech, unser neuestes Mitglied. Dank dieser Newsletter können die Leser nun leichter mit verschiedenen Organisationen in den Alpen in Kontakt

treten und sich über ihre individuellen Bemühungen zum Schutz der Umwelt in ihrem Perimeter informieren.

Stärkung der Online-Präsenz

Da Online-Präsenz und -Technologie immer wichtiger werden, haben wir unsere Social-Media-Aktivitäten verstärkt, sowie unsere Website kontinuierlich verbessert und weiterentwickelt. Diese ist in allen Alpensprachen sowie in Englisch verfügbar. Ebenso gibt es Websites, die den einzelnen Initiativen gewidmet sind, wie z. B. Youth at the Top, Danilo Re und Be Part of the Mountain. Um das Projekt Alpine Parks 2030 zu kommunizieren, wurde ein Videoclip in den vier Alpensprachen und in Englisch produziert. Der Videoclip ist über den QR-Code verfügbar.

Insbesondere die ALPARC-Website bietet ständig Informationen über bevorstehende Veranstaltungen und Aktionen, Berichte und andere digitale Ressourcen mit den wichtigsten Ergebnissen der von ALPARC und den verschiedenen Akteuren des alpinen Netzwerks durchgeführten Projekte.

*Der Videoclip
„Alpine Parks 2030“
ist über den QR-Code
verfügbar.*



ALPARC - Aktiv für Mitglieder und Partner

Im Jahr 2023 erhielt ALPARC wiederum zahlreiche Anfragen für die Bereitstellung verschiedener Informationen zu Schutzgebieten, mögliche Partnerschaften für die Zusammenarbeit im Rahmen von bilateralen, internationalen oder europäischen Projekten, die Erstellung von thematischen Karten zu Schutzgebieten oder Informationen zu räumlichen Schutzsystemen in den Alpenregionen und -ländern.

ALPARC wurde vom Naturpark Ötztal (A) um eine kurze Umfrage über die verbleibenden Gletscherflächen und den Gletscherrückgang in alpinen Schutzgebieten in den letzten Jahrzehnten gebeten. Diese Informationen wurden vom ALPARC-Team konsolidiert und an seine Mitglieder weitergegeben. Die Ergebnisse sind auf der ALPARC-Website verfügbar.

Die Gletscherumfrage von ALPARC zeigt die Schwäche der verfügbaren Daten in den Alpen auf. Auch die Gletscherdaten sind in den Alpenländern oft unzureichend und variieren von Land zu Land, was einen Vergleich erschwert und die Bedeutung der Vernetzung verdeutlicht.

ALPARC konnte auch über seine verschiedenen Kommunikationskanäle Informationen zu Veranstaltungen seiner Partner verbreiten oder sich auf Wunsch aktiv an der Informationssuche für Belange der Alpenkonvention und der makroregionalen Strategie (Arbeitsgruppen) beteiligen.

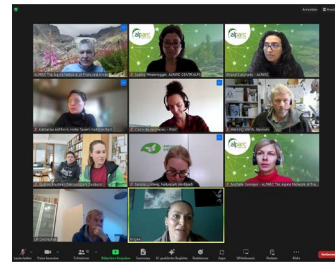
Unser Kartendienst hat es zudem ermöglicht, Karten und Statistiken zu Schutzgebieten oder verwandten Themen bereitzustellen.

Wie jedes Jahr wurde ein Workshop für die drei ständigen Arbeitsgruppen organisiert, zuletzt im Dezember ein Online-Workshop der Arbeitsgruppe Biodiversität und ökologische Vernetzung.

Ein Bericht zu erneuerbaren Energien in Schutzgebieten wurde erarbeitet und zur Verfügung gestellt (siehe entsprechender Artikel). Dies war ein Wunsch von mehreren unserer Mitglieder, der auch der Arbeit der Alpenkonvention (Energie in den Alpen) entgegenkommt.

ALPARC hat die Schutzgebiete in den Gremien der Alpenkonvention insbesondere während den zwei Ständigen Ausschüssen und diversen Sitzungen der EUSALP-Aktionsgruppen vertreten. ALPARC steht auch in kontinuierlichem Kontakt mit dem Ständigen Sekretariat der Alpenkonvention, wenn es um Fragen geht, die die Aufgaben und Ziele von Schutzgebieten betreffen, insbesondere zum Thema Schutz der biologischen Vielfalt.

Ständige Arbeitsgruppe Biodiversität und ökologischer Verbund



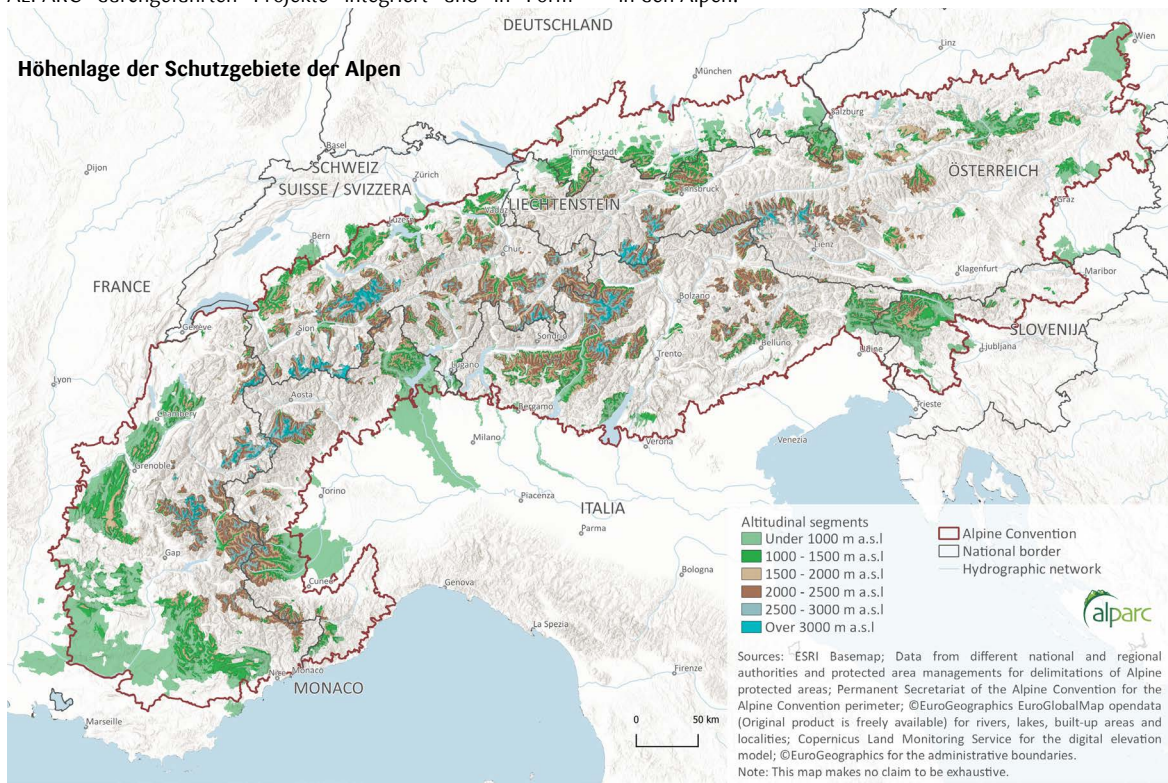
Kartografie und Alpine Schutzgebiete

Kartierungen und Datenbanken sind wesentliche Instrumente für die Kommunikation und Sensibilisierung, und die Verarbeitung dieser Informationen ermöglicht es, verschiedene Aspekte der Gebiete zu berücksichtigen. ALPARC arbeitet seit mehr als 25 Jahren an verschiedenen Themen im Zusammenhang mit Schutzgebieten, und die Kartierung dient als Mittel, um Botschaften über den Naturschutz, die Transformation des Territoriums, den Zustand der ökologischen Vernetzung, die biologische Vielfalt und andere Schlüsselthemen zu vermitteln, die einen Überblick über die Entwicklungen im Alpenraum ermöglichen.

Das Geographische Informationssystem von ALPARC enthält Daten aus den Alpen Schutzgebieten, die häufig in die von ALPARC durchgeführten Projekte integriert und in Form

von Karten, Statistiken und anderen nützlichen Elementen für die Entscheidungsfindung hervorgehoben werden. Die Aktualisierung und Erforschung neuer Datenquellen ist Teil der laufenden Tätigkeit von ALPARC, da diese Arbeit es ermöglicht, die Relevanz von Themen, Analysen, Initiativen und Strategien in Bezug auf den Alpenraum sowie seine Dynamik und Herausforderungen zu überprüfen.

Die in diesem Jahr durchgeführten Kartierarbeiten sind in die Analysen eingeflossen, die im Rahmen von Projekten wie Alpine Parks 2030 und PlanToConnect entwickelt wurden, und diese Arbeit umfasst auch die kontinuierliche Aktualisierung unserer Karte der Alpen Schutzgebiete, eines unserer wesentlichen Elemente für die Analyse und Überwachung des Naturschutzes in den Alpen.



ALPARC - Organisation

Die ALPARC Vorstandstreffen 2023

Der ALPARC Vorstand tagte im Jahr 2023 zweimal – das erste Mal im Mai im Fürstentum Liechtenstein und im November 2023 im Naturpark Rosengarten/Schlern (Dolomiten, Italien). Beide Treffen waren vor allem auf die konkrete Umsetzung des ALPARC-Arbeitsprogramms 2023-2025 und die Zusammenarbeit mit der Alpenkonvention und der EUSALP ausgerichtet.

Für beide Treffen wurden Formen der Zusammenarbeit diskutiert, um den Schutz und das effektive Management der Biodiversität zu stärken. Das Thema wurde auch im Rahmen der Studie Alpine Parks 2030 betrachtet, die im Sommer 2023 abgeschlossen wurde. Die Studie stellte insbesondere fest, dass es an vergleichbaren Biodiversitätsdaten mangelt, die von den verschiedenen Monitoringsystemen in den Schutzgebieten der Alpen produziert werden.

Als Hauptziel wurde ein verstärkter Austausch definiert auf der Grundlage einer Methode, die die Vergleichbarkeit der Ergebnisse auf der Basis bestehender Monitoring-Systeme erlaubt. Das im Oktober 2023 eingereichte Alpenraumprojekt „AlpsLife« verfolgt dieses Ziel (Lead Partner: EURAC, Italien). ALPARC beteiligt sich daran mit vielen Schutzgebieten, besonders in Zusammenarbeit mit den alpinen Nationalparks.

Der ALPARC-Vorstand befasste sich auch mit dem wichtigen und dringlichen Thema der Lenkung der Besucherströme in den ökologisch sensiblen Bereichen der alpinen Schutzgebiete. In diesem Zusammenhang wurde ein weiteres Alpenraumprojekt vorgeschlagen: „LiveAlpsNature« (Lead Partner: ALPARC) mit dem Ziel, die Touristenströme durch angepasste Angebote und eine enge Zusammenarbeit mit digitalen Plattformen für Outdoor-Sportaktivitäten zu steuern. Das Projekt basiert auf dem Konzept von „One Health« – für Natur und Mensch.



©Guido Plassmann
ALPARC, Vorstandstreffen,
Naturparke Südtirol (I)

Die Mitglieder des ALPARC-Vorstands sprachen sich auch für eine verstärkte Zusammenarbeit in Bezug auf die gemeinsame Kommunikation und Sensibilisierung der Bevölkerung, der Besucher und der lokalen Akteure in und um Schutzgebiete aus, um die Botschaften und Ziele ihrer gemeinsamen Missionen und die Ziele der Alpenkonvention und der EUSALP zu vermitteln. Ein spezifisches Programm, um diese Fragestellung anzugehen, wird in den kommenden Monaten von ALPARC entwickelt.



©Guido Plassmann
ALPARC, Vorstandstreffen,
Naturparke Südtirol (I)



©Guido Plassmann
ALPARC, Vorstandstreffen,
Naturparke Südtirol (I)

ALPARC CENTR'ALPS

Projektarbeit im Vordergrund

ALPARC CENTR'ALPS ist die regionale Plattform von ALPARC für den zentralen deutschsprachigen Alpenraum. Dieses regionale Netzwerk verfolgt die gleichen Ziele wie ALPARC. Die dezentrale Struktur ermöglicht es jedoch, die Aktivitäten stärker auf die Bedürfnisse der Schutzgebiete anzupassen und auch kleinere Strukturen mit einzubinden.

Im Rahmen des Projekts „Biodiversitätsschutz in Zeiten des Klimawandels“ (siehe entsprechenden Artikel) fand in Dornbirn (AT) der Workshop „Biodiversität an Fließgewässern in den Alpen und Wege zu mehr Prozessschutz“ statt. Veranstaltungsort war die inatura - Erlebnis Naturschau Dornbirn, die Mitglied von ALPARC CENTR'ALPS ist. Die Teilnehmer kamen in den Genuss einer „Backstage-Führung“ und erfuhren, dass neben der Ausstellung auch das Sammeln ein wichtiger Auftrag von Museen ist, dass Nachhaltigkeit alle Arbeitsbereiche betrifft, wie Naturkunde zum Abenteuer gemacht werden kann und dass permanente Weiterentwicklung sowie interessante Veranstaltungen zum Erfolg beitragen. In Zusammenarbeit mit den Regionsmanagements für Europaschutzgebiete in Vorarlberg (AT) wurde von ALPARC CENTR'ALPS eine Exkursion ins Europaschutzgebiet Laiblach zwischen Bregenz und Lindau am Bodensee organisiert, dabei handelt es sich um ein grenzüberschreitendes Schutzgebiet zwischen Deutschland und Österreich. Gezeigt wurde, wo natürliche und dynamische Prozesse ablaufen können und wo dem Grenzen gesetzt sind. Spannend war zu sehen, wie Gebietsschutz in dem dicht besiedelten Gebiet mit hohem Flächennutzungsdruck überhaupt gelingen kann.

Auf der Mitgliederversammlung von ALPARC CENTR'ALPS fanden turnusmäßige Wahlen statt, der Vorstand setzt sich demnach zusammen wie folgt: 1. Vorsitzender: Dr. Peter Oggier, 2. Vorsitzender: Dr. Roland Baier, Kassier: Rolf Eberhardt, Schriftführer: Josef Forstinger. Außerdem wurde die weitere Ausrichtung der Arbeit des regionalen Netzwerks besprochen. Bei den von ALPARC und ALPARC CENTR'ALPS bearbeiteten Themen gibt es naturgemäß große Überschneidungen. Eine Arbeitsteilung anhand von Themen scheint nicht sinnvoll. Vielmehr kann ALPARC CENTR'ALPS eine Auswahl von Themen regionalisiert bearbeiten und dabei auf die langjährigen Erfahrungen und Vorarbeiten von ALPARC aufbauen. Zugleich können auf regionaler Ebene Ideen entwickelt werden, die dann von ALPARC über den ganzen Alpenraum kommuniziert und bei Interesse für den größeren Raum aufgegriffen werden können. Die Aktivitäten des regionalen Netzwerks sollen ein gemeinsames Vorgehen von Schutzgebieten unterstützen und dabei dem effektiven Biodiversitätsschutz dienen. Wichtige Themen sind beispielsweise Monitoring (bzw. die Verwendung von Erkenntnissen aus Monitorings) oder Tourismus. Zur Finanzierung wurden unterschiedliche Projektansätze auf unterschiedlichen Maßstabsebenen entwickelt.



©Sabine Weizenegger
Workshop ALPARC CENTR'ALPS, Dornbirn (A)

Kontakt

ALPARC CENTR'ALPS
Naturparkzentrum
Nagelfluhkette

Dr. Sabine Weizenegger
(Netzwerk-Koordination)

Seestraße 10
87509 Immenstadt i.Allgäu
DEUTSCHLAND

E-Mail : centralps@alparc.org

Tel. : +49 17 16 23 25 62



©Sabine Weizenegger
Exkursion Laiblach (A/D Grenze)

Neues Mitglied: Naturpark Tiroler Lech



Der Naturpark Tiroler Lech liegt in den nördlichen Kalkalpen, eingebettet zwischen zwei mächtigen Gebirgsketten - den Lechtaler Alpen im Südosten und den Allgäuer Alpen im Nordwesten. Auf einer Fläche von über 41 km² und 65 km Länge umfasst das Schutzgebiet im Wesentlichen den Wildfluss Lech mit seinen angrenzenden Überflutungszonen und Auwäldern sowie die wichtigsten Seitenzubringer und Teile von Bergmischwäldern. Der Naturpark Tiroler Lech ist somit das größte zusammenhängende Schutzgebiet im Talbereich Tirols.



Unverbaute Flüsse sind eine Seltenheit geworden - Flussverbauungen, Regulierungen und Kraftwerksbauten haben beinahe alle mitteleuropäischen Flüsse in ein künstliches Bett gezwängt und Wildflusslandschaften zerstört. Daher zählen die typischen Lebensräume der Wildflusslandschaft des Lechs zu den am stärksten bedrohten Landschaftstypen in Mitteleuropa und wurde 2000 zum Natura2000 Gebiet ernannt.

Der Naturpark setzt es sich zum Ziel, die Lebensräume der Wildflusslandschaft zu erhalten, sie erlebbar zu machen und Zusammenhänge zu verstehen. Dafür werden akute Naturschutzmaßnahmen umgesetzt, jährlich eine Vielzahl von Umweltbildungsangeboten veranstaltet sowie langfristige Ziele anhand eines neu entstandenen Managementplans gesetzt.

Um den Naturpark mit seinem alpinen Wildfluss als Teil der Alpen zu verstehen und demnach über die Schutzgebietsgrenzen hinaus zu denken und zu wirken, sind wir dem Alparc-Netzwerk beigetreten. Mit dem Ziel, Schutzgebiete zu vernetzen, den Biotopverbund deutlich auszubauen und den Wert sowie die Haltung gegenüber alpiner Naturräumen mitzugestalten.

Haushalt und Bilanz 2023, Ausblick 2024

Das Jahr 2023 war geprägt von einem fast normalen Ablauf von Aktivitäten und Treffen in den verschiedenen Alpenländern, europäische Projekte wurden vorangetrieben und strategischen Projekten wie Be Part of the Mountain und mehreren Aktionen rund um den Erhalt der Biodiversität neue Impulse gegeben. Vor allem aber wurde in diesem Jahr 2023 das Projekt Alpine Parks 2030 abgeschlossen, das eine solide Grundlage für zukünftige Projekte und Aktionen im Rahmen des Netzwerks Alpine Schutzgebiete (ALPARC) bietet.

Die Finanzierung des ALPARC-Programms, die insbesondere von Frankreich (Ministerium für Ökologie und Solidarität, ANCT), Monaco und der Schweiz bereitgestellt wird, hat es ermöglicht, die Koordination und allgemeine Animation des Netzwerks sowie die Durchführung mehrerer Aktivitäten des offiziellen ALPARC-Programms, die in diesem Bericht vorgestellt werden, fortzusetzen.

Deutschland hat die Aktion Jugend auf dem Gipfel und auch das Alpenraumprojekt PlanToConnect maßgeblich finanziell unterstützt.

Auch das Fürstentum Monaco hat die Aktion von ALPARC unterstützt und seinen Dreijahresvertrag mit ALPARC verlängert.

Die Gesamtsituation (fehlende regionale Finanzierung in Frankreich, noch fehlende Beiträge aus mehreren Alpenländern) hat auch für dieses Jahr 2023 zu einem Defizit geführt, das jedoch durch eine umsichtige Einstellungspolitik abgemildert bleibt.

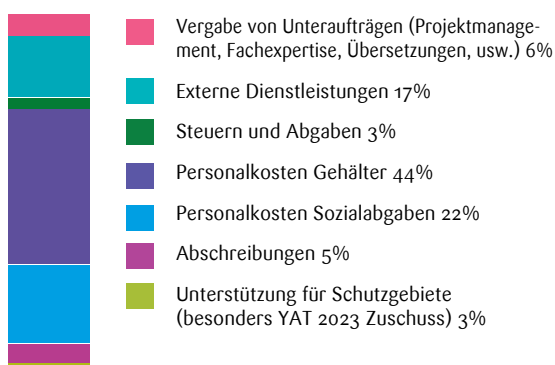
Die Aussichten für 2024 sehen besser aus. Mehrere Alpenländer (insbesondere Österreich, Slowenien) haben ihre Bereitschaft bekundet, sich an der Seite der traditionellen institutionellen Partner von ALPARC an den internationalen Aktivitäten der alpinen Schutzgebiete zu beteiligen.

Die Diversifizierung der Einnahmen und eine gleichmäßigere Verteilung der Unterstützung für ALPARC auf die verschiedenen Länder der Alpenkonvention werden jedoch weiterhin wichtig sein, ebenso wie die Akquise europäischer Projekte.

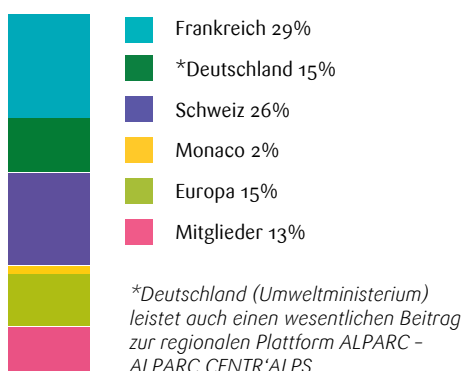
Die Generalversammlung von ALPARC 2023 wurde in Übereinstimmung mit dem Reglement und erneut persönlich (Nationalpark Gran Paradiso, Cogne, I) durchgeführt. Die Mitglieder von ALPARC genehmigten die verschiedenen Finanz- und Aktienberichte, die zuvor von offiziellen Stellen nach französischem Recht geprüft wurden (Abschlussprüfung).

Der Haushalt 2023 endet erneut mit einem negativen, wenn auch sehr moderaten Ergebnis.

Ausgaben 2023



Einnahmen 2023



Struktur des Netzwerks - Mitglieder

Frankreich (11)

- Parc national de la Vanoise
- Parc national du Mercantour
- Parc national des Ecrins
- Parc naturel régional de Chartreuse
- Parc naturel régional du Massif des Bauges
- Parc naturel régional des Baronnies provençales
- Parc naturel régional du Vercors
- Parc naturel régional Préalpes d'Azur

Asters - Conservatoire d'espaces naturels Haute-Savoie:

- 1 Sixt-Passy
- 2 Passy
- 3 Contamines-Montjoie
- 4 Massif des Aiguilles Rouges
- 5 Delta de la Dranse
- 6 Bout du Lac d'Annecy
- 7 Roc de Chère
- 8 Carlaveyron
- 9 Vallon de Bérard

Fédération des Parcs naturels régionaux de France

Parc naturel régional du Queyras

Slowenien (3)

- Triglavski narodni park
- Park Škocjanske jame
- Krajski Park Logarska dolina

Liechtenstein (1)

Amt für Umwelt

Italien (13)

- Parco nazionale Gran Paradiso
- Parco nazionale dello Stelvio
- Ente di gestione Aree protette delle Alpi Marittime**

- 1 Parco naturale Alpi Marittime
- 2 Parco naturale del Marguareis

- Parco naturale Dolomiti Friulane
- Parco naturale Orobie Valtellinesi
- Parco naturale Prealpi Giulie
- Parco naturale Adamello Brenta
- Parco naturale Mont Avic
- Parco dell'Adamello

Ente di Gestione delle Aree Protette dell'Ossola:

- 3 Parco naturale Veglia e Devero
- 4 Parco naturale Alta Valle Antrona

Provincia Autonoma di Bolzano - Alto Adige / Autonome Provinz Bozen - Südtirol:

- 5 Naturpark Puez-Geisler / Parco naturale Puez-Odle
- 6 Naturpark Rieserferner-Ahrn / Parco naturale Vedrette di Ries-Aurina
- 7 Naturpark Fanes-Sennes-Prags / Parco naturale Fand-Senes-Braies
- 8 Naturpark Trudner Horn / Parco naturale Monte Corno
- 9 Naturpark Texelgruppe / Parco naturale Gruppo di Tessa
- 10 Naturpark Drei Zinnen / Parco naturale Tre Cime
- 11 Naturpark Schlern-Rosengarten / Parco naturale Sciliar-Catinaccio

Regione Friuli Venezia Giulia

Federparchi

Deutschland (2)

- Nationalpark Berchtesgaden
- Naturpark Nagelfluhkette

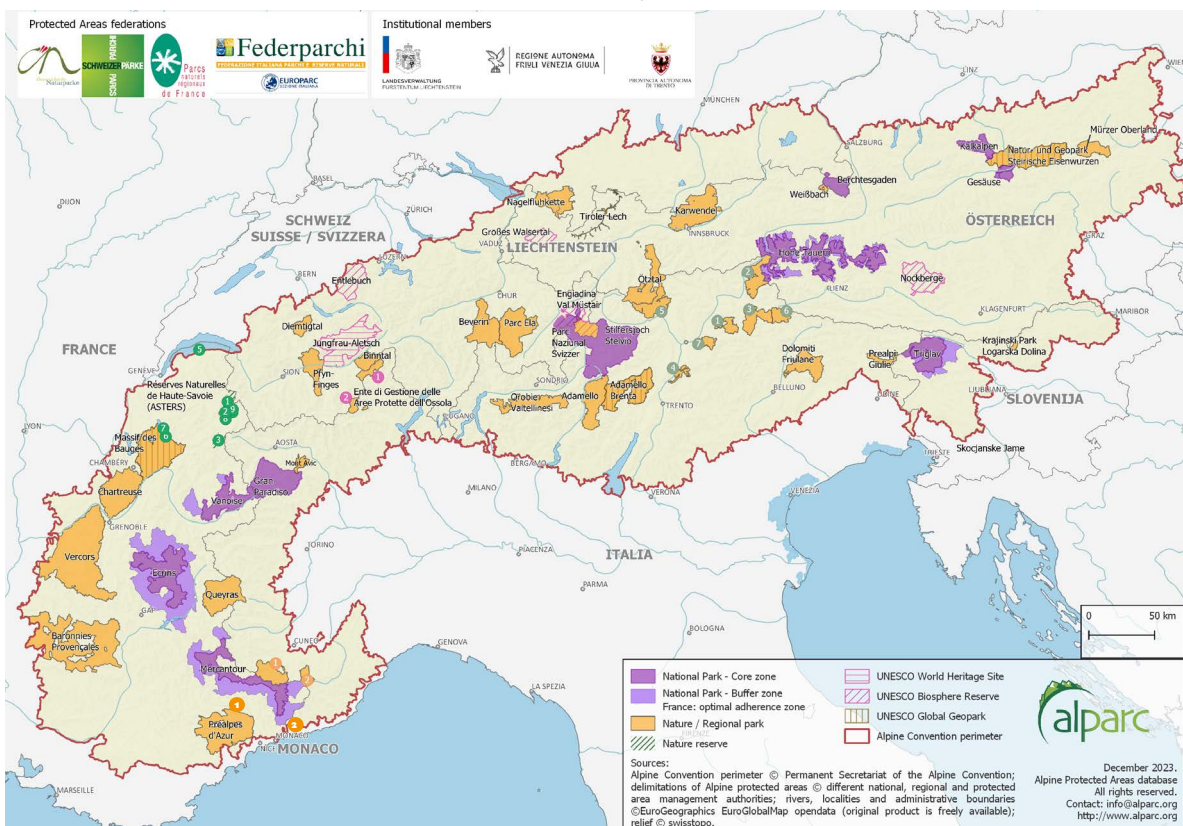
Österreich (12)

- Nationalpark Hohe Tauern
- Nationalpark Gesäuse
- Nationalpark Kalkalpen
- Biosphärenpark Nockberge
- Biosphärenpark Großes Walsertal
- Natur- und Geopark Steirische Eisenwurzen
- Naturpark Ötztal
- Naturpark Karwendel
- Verband der Naturparke Österreichs (Association of Austrian nature parks)
- Naturpark Mürzer Oberland
- Naturpark Weißbach
- Naturpark Tiroler Lech (*Neues Mitglied*)

Schweiz (10)

- Parc national Suisse
- Parc naturel / Naturpark Ela
- Parc naturel / Naturpark Pfyn-Finges
- UNESCO Biosphäre Entlebuch
- Biosfera Val Müstair
- Landschaftspark Binntal
- Réseau des parcs suisses / Netzwerk Schweizer Pärke / Rete dei parchi svizzeri
- Naturpark Beverin
- Naturpark Diemtigtal
- UNESCO-Welterbe
- Swiss Alps Jungfrau-Aletsch

Die vollständige Liste der ALPARC-Mitglieder finden Sie auf www.alparc.org/members



ALPARC Vorstand



Präsident
Peter Oggier
Direktor Naturpark
Pfyn-Finges



Vize-Präsident
Andrea Beltrame
Naturpark
Prealpi Giulie



Vize-Präsident
Christian Schwoehrer
Direktor ASTERS
Naturschutzgebiete
Hochsavoyen



Generalsekretär
Roland Baier
Direktor
Nationalpark
Berchtesgaden



Kassenwartin
Barbara Pucker
Direktorin des
Nationalparks Hohe
Tauern / Kärnten



Franz Handler
Direktor Verband
der Naturparke
Österreichs
bis August 2023



Julia Friedlmayer
Direktorin Verband
der Naturparke
Österreichs
seit August 2023



Volkhard Maier
Direktor Nationalpark
Kalkalpen
bis Januar 2023



Josef Forstinger
Direktor Nationalpark
Kalkalpen
seit Januar 2023



Pierre Commenville
Direktor Nationalpark
Les Ecrins
bis Dezember 2022



Ludovic Schultz
Direktor Nationalpark
Les Ecrins
seit Dezember 2022



Olivier Putot
Direktor Regionaler
Naturpark Vercors



Samuel Cado
Stellvertretender
Direktor Nationalpark
Vanoise



Claudio La Ragione
Direktor Regionalpark
Orobie Valtellinesi
bis August 2023



Massimo Merati
Direktor Regionalpark
Orobie Valtellinesi
seit August 2023



Astrid Wiedenhofer
Koordinatorin
Naturparke Südtirol



Daniele Stelin
Direktor Naturpark
Mont Avic



Astrid Claudel-Rusin
Abteilung Umwelt
Fürstentum Monaco



**Dominique
Weissen Abgottspon**
Direktorin Netzwerk
Schweizer Pärke



Ruedi Haller
Direktor
Schweizerischer
Nationalpark



Tit Potočnik
Direktor Nationalpark
Triglav



Catherine Frick
Abteilung Umwelt
Fürstentum Liechtenstein

Geschäftsstelle



Guido Plassmann
Direktor



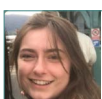
Michelle Geringer
Projektleiterin



Oriana Coronado
Leitung GIS und
Projektassistenz



Sabine Weizenegger
Netzwerk Koordinatorin
(ALPARC CENTR'ALPS)



Marie Moloney
Praktikantin




Laura Perl
Praktikantin




**MINISTÈRE
 DE LA TRANSITION
 ÉCOLOGIQUE**
*Liberté
 Égalité
 Fraternité*


**RÉPUBLIQUE
 FRANÇAISE**
*Liberté
 Égalité
 Fraternité*
**FONDS NATIONAL
 D'AMENAGEMENT
 ET DE DEVELOPPEMENT
 DU TERRITOIRE**
 Massif des Alpes

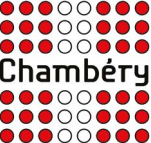

 Bundesministerium
 für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit
 und Verbraucherschutz


 Schweizerische Eidgenossenschaft
 Confédération suisse
 Confederazione Svizzera
 Confederaziun svizra

Bundesamt für Umwelt BAFU


 FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN


Gouvernement Princier
 PRINCIPAUTÉ DE MONACO


Chambéry

Interreg
Alpine Space
 EUROPEAN REGIONAL DEVELOPMENT FUND 

Tätigkeitsbericht 2023

Direktor der Publikation: Guido Plassmann

Redaktion & Koordinierung: ALPARC-Team

Layout: www.graphi.media

Abbildungen: Fotothek ALPARC

Cover: ©Mario Posch @alpenlicht

ISBN 979-10-94590-63-8

ALPARC Netzwerk Alpiner Schutzgebiete

Maison des parcs et de la montagne
 256, rue de la République
 F-73000 CHAMBERY

Tel. +33 . (0)4 79 26 55 00

Fax. +33 . (0)4 79 26 55 01

info@alparc.org

www.alparc.org

